

Das »Geheimnis« des Siegs!

**Die  
gute Botschaft  
von  
Gottes Reich  
Gnade  
pur**

**Impulse für gelebtes Gottvertrauen**

Hans Gülden-zopf

# Das »Geheimnis« des Siegs!

In meinem heutigen »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« betrachte ich ein paar weitere Verse aus dem 10. Kapitel des Briefs an die Hebräer:

**6 Du hattest keine Freude an Brandopfern oder an anderen Sündopfern.**

**7 Da sprach ich: »Sieh her, ich bin gekommen, um deinen Willen zu erfüllen, o Gott – so wie es in deinem Buch über mich geschrieben steht.«**

**8 Christus sagte: »Du wolltest keine Opfer und keine Gaben und keine Brandopfer und keine anderen Sündopfer, noch hattest du Freude daran«, obwohl sie nach dem Gesetz gefordert waren.**

**9 Und er fügte hinzu: »Sieh her, ich bin gekommen, um deinen Willen zu tun.« Er hebt den ersten Bund auf, um den zweiten einzusetzen.<sup>1</sup>**

Christen fragen sich oft, was wohl Gottes Wille sei. Das Evangelium der Gnade macht ganz klar, dass es Gottes Wille ist, dass seine Kinder, sein Volk, seine »Ekklesia« sich nicht dem Gesetz unterwirft. Darum hat Jesus den ersten Bund, der vom Gesetz beherrscht war, weggenommen, damit er den »Neuen Bund« der Gnade einführen konnte. Darum kann der Schreiber des Briefs an die Hebräer sagen:

**10 Aufgrund dieses Willens sind wir geheiligt durch die Opferung des Leibes Jesu Christi, [und zwar] ein für alle Mal.<sup>2</sup>**

Wir sind geheiligt worden! Das ist in der Vergangenheit passiert. »Heiligen« bedeutet, »von den weltlichen Dingen absondern und Gott weihen«. Wir sind durch unser »Ja« zu Jesus von allen mittelmäßigen Dingen dieser Welt abgesondert und im Gegenzug Gott geweiht worden. Wir sind von jedem Fluch der Dunkelheit abgesondert worden, hin zu jedem Segen des Lichts.

Dieses Verb »heiligen« steht im Perfekt. Mit dem Perfekt drücken wir aus, dass eine Handlung in der Vergangenheit abgeschlossen wurde, und dass das Ergebnis oder die Folge der Handlung im Vordergrund steht. Das bedeutet, dass unsere Heiligung ein einmaliger Vorgang war, der nie wieder wiederholt wird und der seine Wirkung nie verliert. Wir sind ein für allemal heilig gemacht worden. Und es ist aufgrund von Gottes Willen geschehen; nicht durch unsere religiöse, fromme Leistung, sondern durch Jesus Blut.

**11 Jeder Priester steht Tag für Tag da, versieht seinen Dienst und bringt immer dieselben Opfer dar, die doch niemals Sünden beseitigen können.**

**12 Er [Jesus] aber hat ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht und sich für immer zur Rechten Gottes gesetzt;<sup>3</sup>**

In diesen beiden Versen stehen einige interessante Hinweise zu Veränderungen vom »Alten Bund« zum »Neuen Bund«.

---

1 Hebräer 10,6-9; Neues Leben. Die Bibel, 2017

2 Hebräer 10,10; Schlachter, 2000

3 Hebräer 10,11-12; Zürcher Bibel, 2007; Ergänzung von mir

➔ *Jeder Priester steht ...*

Die einzige Sitzgelegenheit im irdischen »Allerheiligsten« war der »Gnadenthron«. Der war der Gottes Herrlichkeit vorbehalten und bekam einmal im Jahr ein paar Blutspritzer ab.

Der Priester im Dienst konnte sich nicht setzen, denn seine Arbeit war nie zu Ende gebracht.

➔ *Bringt immer dieselben Opfer dar ...*

Warum? Weil die Tieropfer nur eine zeitlich begrenzte Wirkungsdauer hatten.

➔ *Ein einziges Opfer ...*

Jesus brachte nur ein Opfer für die Sünde und das funktionierte gleich beim ersten Versuch.

➔ *Für immer ...*

Das Opfer von Jesus wirkt für alle Zeiten – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Eine Wiederholung ist nicht vorgesehen.

➔ *Er setzte sich...*

Nachdem er das Opfer dargebracht hatte, setzt sich Jesus nieder, denn die Arbeit war getan. Das Werk war vollendet.

➔ *Zur Rechten Gottes ...*

Jesus setzte sich auf Gottes rechte Seite auf den »Gnadenthron«. Denn das ist die Position der Ehre, der Macht, des Sündenerlasses, des Segens, der Gerechtigkeit und der Autorität.

Halte mal kurz inne und rufe dir die Bedeutung dieser Wahrheit für uns heute ins Gedächtnis.

Kein Anteil an

- ✗ Sündenbekenntnis,
- ✗ Versprechen, es ab sofort besser zu machen,
- ✗ Beten,
- ✗ Fasten,
- ✗ Dienste in der Kirche,
- ✗ finanzielle Zuwendungen,
- ✗ noch irgend eine andere Tat

kann dem etwas hinzufügen, kann das aufwerten, was Jesus getan hat. Alles Gute, das wir tun, kann und darf nur Antwort auf Jesus unvorstellbar große Liebestat sein.

3 ... Nachdem er die endgültige Austilgung der Sünden vollbracht hatte, hat er sich auf dem Ehrenplatz niedergesetzt, zur Rechten des allmächtigen Gottes, dort in den höchsten Dimensionen.<sup>4</sup>

Jesus ganz alleine hat unsere Sünde ausgelöscht und uns mit dem Vater versöhnt. Er brauchte unsere Hilfe dazu nicht.

In Hebräer 10,12 haben wir gelesen, dass Jesus sich zu Gottes rechter Hand niedergesetzt hat, und zwar als dieser Mann:

5 Es gibt nur einen einzigen Gott und nur einen Einzigen, der zwischen Gott und den Menschen vermittelt und Frieden schafft. Das ist der Mensch Jesus Christus.

6 Er hat sein Leben als Lösegeld hingegeben, um uns alle aus der Gewalt des Bösen zu befreien.<sup>5</sup>

Obwohl Jesus ewiger Gott ist, ist er doch:

- ▶ Als »der Mensch Jesus Christus« für uns, an unserer Statt gestorben.
- ▶ Als »der Mensch Jesus Christus« für uns auferstanden.
- ▶ Als »der Mensch Jesus Christus« unser Mittler bei Gott, unserem Vater.

Auch wenn sich Jesus, nachdem er das Werk der Erlösung für uns beendet hatte, zu seinem Vater auf den Thron der Gnade gesetzt hat, bedeutet das aber nicht, dass der Himmel zu Untätigkeit erstarrt ist. Wir lesen:

13 Von diesem Augenblick an wartet er, »bis ihm seine Feinde als Schemel seiner Füße hingelegt werden.«<sup>6</sup>

Hier steht eine bedeutsame Wirklichkeit für uns als Glaubende heute:

- ▶ Der Teufel wurde entwaffnet.
- ▶ Über ihn wurde triumphiert.
- ▶ Er ist besiegt!

Wenn dämonische Mächte heute unser Denken bestürmen, um uns zu belügen, dann müssen wir wissen, dass sie bereits überwunden sind. Sie werden, einer nach dem anderen, in Ketten gelegt und zur Fußbank unseres Erretters gemacht. Andere Übersetzungen sagen: »Unter seinen Füßen erniedrigt werden« oder »er setzt seinen Fuß auf ihren Nacken«.

Paulus sagt den Christen in Ephesus:

4-5 Aber Gottes Barmherzigkeit ist groß. Wegen unserer Sünden waren wir in Gottes Augen tot. Doch er hat uns so sehr geliebt, dass er uns mit Christus neues Leben schenkte. Denkt immer daran: Diese Rettung verdankt ihr allein der Gnade Gottes.

6 Er hat uns mit Christus vom Tod auferweckt, und durch die Verbindung mit Christus haben wir schon jetzt unseren Platz in der himmlischen Welt erhalten.<sup>7</sup>

---

4 Hebräer 1,3; Das Buch, 2009

5 1. Timotheus 2,5-6; Hoffnung für alle, 2015; Hervorhebung von mir

6 Hebräer 10,13; Das Buch, 2009

7 Epheser 2,4-6; Hoffnung für alle, 2015

Jeder Widersacher wird also auch für uns zum »Schemel unserer Füße«, denn in Jesus sitzen wir in der Himmelswelt, weit erhaben über alle Mächte und Gewalten.

Warum benutzt der Schreiber des Briefs an die jüdischen Christen dieses für uns so fremdartige Bild der Fußbank? Es stammt aus den Gebräuchen der antiken Welt. Die Feldherren der damaligen Zeit setzten ihren Fuß auf den Nacken der besiegten Könige, um ihren Sieg anzuzeigen und zu feiern. Nachdem sie bezwungen waren, mussten die gedemütigten Könige sich vor dem Volk in Schande auf Hände und Knie niederlassen, und so ihre Unterwerfung unter den siegreichen König bekunden.

In der gleichen Weise hat Jesus die Feinde unterworfen: Sünde, Unterdrückung, Armut, Krankheit, vorzeitiger Tod und alle die anderen Auswirkungen, die die Folge davon waren, dass der Mensch den Maßstab des Gesetzes nicht erreicht hat. Und wann sind sie besiegt worden? Als Jesus alle Sünde ans Kreuz getragen hat.

**25 Denn Christus muss herrschen, bis er alle Feinde unter seinen Füßen hat.**

**26 Als letzten Feind vernichtet er den Tod,**

**27 denn: „Alles hat Gott ihm unterworfen, alles unter seine Füße gestellt.“<sup>8</sup>**

Unsere Stellung, oder Lage, oder Haltung entspricht der von Jesus: Wir sitzen, ruhen, vertrauen. Wenn nun Gottes Gegenspieler uns mit Zweifel und Angst kommt, dann erklären wir ihm, dass wir in Jesus sind.

⊙ Jeder Feind ist besiegt und unter unseren Füßen.

Ganz gleich, was uns die Umstände entgegen schreien, wir verweisen auf Jesus vollendetes Werk. Wir versuchen nicht, den Bösen zu besiegen, indem wir gegen ihn kämpfen. Wenn *wir* kämpfen, um den Feind zu besiegen, offenbaren wir nur unseren Unglauben, unser mangelndes Vertrauen in das, was Jesus längst erledigt hat. Wir kämpfen nicht gegen den Teufel; wir widerstehen ihm mit all der Autorität und Macht des Himmels.

**7 Ordnet euch also Gott unter und widersteht dem Teufel, so wird er vor euch fliehen!<sup>9</sup>**

Der Widersacher ist entwaffnet! Ihm ist die Keule des Gesetzes aus der Hand gerissen. Er ist nicht mehr als ein öffentliches Schauspiel. Aber er möchte uns einreden, dass wir das verdient haben, was immer uns begegnet, und dass wir keine Macht über ihn haben.

Die himmlischen Prinzipien funktionieren, weil sie auf Gottes unzerstörbarem Wort gegründet sind. Wir müssen Gott nicht um Autorität bitten, denn wir haben sie schon in Jesus – aber es ist in Wirklichkeit seine Autorität, die uns gegeben worden ist.

Jesus demonstrierte diese Autorität bei einer Begegnung mit einem Besessenen:

**8 ... Er sprach zu ihm: Fahre aus dem Menschen aus, du unreiner Geist!<sup>10</sup>**

---

8 1. Korinther 15,25-27; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

9 Jakobus 4,7; Zürcher Bibel, 2007

10 Markus 5,8; Schlachter, 2000

Die Legion Dämonen verließen den Mann und fuhren in ein Herde Schweine.

Bei einer Frau, die von einem Geist so krank gemacht worden war, dass sie sich nicht mehr gerade aufrichten konnte, hat Jesus nicht einmal zu dem Dämon gesprochen. Er sprach die Frau an:

12 ... „Frau“, sagte er, „du bist frei von deinem Leiden!“<sup>11</sup>

Sofort konnte sie sich wieder aufrichten.

Paulus war in Philippi und wurde ziemlich von einer Frau mit einem »Wahrsagegeist« genervt, die dem Paulus folgte, wohin er ging.

18 Das wiederholte sich Tag für Tag. Paulus war schließlich so aufgebracht, dass er sich umdrehte und zu dem Dämon in ihr sagte: »Ich befehle dir im Namen von Jesus Christus, aus ihr auszufahren.« Und augenblicklich verließ er sie.<sup>12</sup>

Der Böse ist Jesus »Schemel für die Füße«. Wir sind in Jesus, darum ist der Böse auch unsere Fußbank. Das Werk zur Rettung ist siegreich erledigt worden. Unsere Aufgabe ist, den Sieg durchzusetzen. Punkt!

Wir lesen die nächsten Verse aus dem Brief an die Hebräer.

14 Denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer die vollendet, die geheiligt werden.

15 Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geist. Denn nachdem er gesagt hat:

16 »Das ist der Bund, den ich mit ihnen schließen will nach diesen Tagen«, spricht der Herr:

»Ich will meine Gesetze in ihr Herz geben, und in ihren Sinn will ich sie schreiben,

17 und ihrer Sünden und ihrer Missetaten will ich nicht mehr gedenken.«<sup>13</sup>

Hast du das gehört? Wir sind für immer vollendet. Wir sind geheiligt – das ist in unserer Vergangenheit geschehen –, wir sind für immer [auch jetzt in diesem Augenblick] für Gott abgesondert. Anders ausgedrückt: Auch wenn wir als diese irdischen sterblichen »Gefäße« leben, wir sind trotzdem geheiligt – abgesondert! Nichts kann daran etwas ändern. Das ist ein Dauerzustand, in dem wir leben. Das ist die Wirklichkeit des »Neuen Bundes«.

Der Schreiber des Briefs wiederholt das Zeugnis des Heiligen Geistes in diesem »Neuen Bund« als Begründung, warum wir für immer geheiligt sind: *»Ihrer Sünden und ihrer Missetaten will ich nicht mehr gedenken«.*

18 Wo aber Vergebung für diese [Sünde und gesetzlose Taten] ist, da gibt es kein Opfer mehr für Sünde.

19 Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum,

20 den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch,<sup>14</sup>

---

11 Lukas 13,12; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

12 Apostelgeschichte 16,18; Neues Leben. Die Bibel, 2017

13 Hebräer 10,14-17; Lutherbibel, 2017

14 Hebräer 10,18-20; Schlachter, 2000; Ergänzung von mir

Unsere Sünde ist uns erlassen worden. Anders ausgedrückt, sie sind so weg, als ob wir sie nie begangen hätten. Unser gesamtes Schuldenkonto ist von jemand anderem übernommen worden. Das heißt, dass von uns *gar nichts* verlangt oder auch nur erwartet wird, etwas für unsere Annahme bei Gott zu tun. Es gibt auch nichts, was wir leisten könnten, um unserer Annahme etwas hinzuzufügen.

➔ Wir werden niemals mehr angenommen sein und wir werden niemals weniger angenommen sein.

Angesichts dieser Tatsache können wir das »Allerheiligste« – Gottes Gegenwart – mit fröhlichem Mut und ohne Vorbehalte genießen. Die Christen mit jüdischen Hintergrund, denen dieses ursprünglich geschrieben worden ist, werden den Skandal dieser Aussage erkannt haben. Wie könnte irgend jemand – außer dem »Hohepriester« – in das »Allerheiligste« gehen, und nicht augenblicklich von Gottes Gerechtigkeit und Gericht niedergestreckt werden? Dazu kommt, wie könnte jemand *ohne Opfer* in Gottes Gegenwart gehen? Selbst der »Hohepriester« würde sich nicht mit leeren Händen hinter den Vorhang wagen.

Der alte Weg war tödlich. Der neue Weg ist ein lebendiger Weg. Jesus Leib – der Körper, der für ihn bereitete worden ist – wurde für uns zerfetzt. Damit ist für uns der Weg in Gottes Gegenwart für immer frei gemacht geworden. Je mehr wir uns an Gottes Gegenwart erfreuen, desto mehr werden unsere Seele und unser Körper erneuert und erfrischt. Wir haben einen frischen und lebensspendenden Weg. Selbst wenn uns Fehler unterlaufen und wir törichte Dinge tun, sind wir immer noch der Tempel des heiligen Geistes. Wir sind trotzdem heilig.

Wir sind jetzt in Gottes Gegenwart. Jetzt lebt Gott in uns. Gott kann nicht in einem unheiligen Ort sein. Er hat einen dauerhaften Wohnplatz in seiner neuen Schöpfung gefunden. Und, ganz nebenbei, Gott wird seinen heiligen Aufenthaltsort nicht mit einem Dämon teilen. Das ist auch der Grund, warum ein Jesusnachfolger nicht von einem Dämon besessen sein kann. Jesus hat sein »Heim« in uns in Besitz genommen.

Auch wenn wir Gott sehr nahe sind, so eng, dass er in uns und wir in ihm sind, gibt es Zeiten, in denen wir ihm noch näher rücken, in dem Sinn, dass wir bewusst beten, mit ihm reden und ihm Fragen stellen. Wir brauchen uns keine Sorgen zu machen, dass er uns für unsere Versagen tadeln würde. Ganz im Gegenteil, er ist da, um uns aufzubauen, indem er uns daran erinnert, dass wir trotzdem heilig, gerecht und gerettet sind.

**21 und da wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben,  
22 so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens,  
durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser.<sup>15</sup>**

Ein »böses Gewissen« wird uns das Empfinden geben wollen, dass wir nicht würdig sind, in Gottes Nähe zu sein. Dagegen hilft:

---

<sup>15</sup> Hebräer 10,21-22; Schlachter, 2000

5 ... **Alles menschliche Denken nehmen wir gefangen und unterstellen es Christus, dem es gehorchen muss.**<sup>16</sup>

Uns gilt ganz gewiss auch Gottes Zusage:

9 ... **So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will.**<sup>17</sup>

Und:

5 ... **Ich werde dich niemals preisgeben und dich niemals verlassen.**<sup>18</sup>

Und Jesus hat uns versprochen:

3 ... **Denn da, wo ich bin, sollt ihr auch sein.**<sup>19</sup>

Das griechische Wort für »böse« kommt aus einem Wortstamm, der »Arbeit«, »Mühe«, »sich in Arbeit befinden« und »sich abmühen« bedeutet. Es steht auch für »schlecht«, »minderwertig« und »unbrauchbar«.

◆ Ein »böses« Gewissen ist eines, das voller Missfallen, Widrigkeiten, Unterdrückung und erschöpft von Selbstbemühungen ist.

Das liegt daran, dass sich das Vertrauen noch nicht eingestellt hat, oder durch Unglauben geschwächt und getrübt worden ist.

◆ Ein »böses« Gewissen ist eines, das uns davon abhält, nahe zu Gott zu gehen, solange wir unser Leben noch nicht in Ordnung gebracht haben.

Aber jetzt, da wir durch Jesus Blut Zugang zum »Allerheiligsten« haben, sollten wir ein rechtschaffenes Gewissen haben,

- ✓ das frei von Verpflichtung,
- ✓ frei von Bemühungen,
- ✓ frei von Ungemach,
- ✓ frei von Streit,
- ✓ frei von Schuld ist,
- ✓ das aus der Geborgenheit in Jesus Gerechtigkeit geboren ist, die uns als ein freies Geschenk gegeben worden ist.

**23 Wir wollen unbeirrbar an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen. Denn auf Gott ist Verlass; er hält, was er zugesagt hat.**<sup>20</sup>

Der Schreiber dieses Briefs an die hebräischen Christen ermutigt seine Leser und Hörer – jene jüdischen Leute, die dabei waren, das alte System über Bord zu werfen –

---

16 2. Korinther 10,5; Hoffnung für alle, 2015

17 Jesaja 54,9; Lutherbibel, 2017

18 Hebräer 13,5; Zürcher Bibel, 2007

19 Johannes 14,3; Das Buch, 2009

20 Hebräer 10,23; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

nicht zu wanken in der Verkündigung ihres Vertrauens in Jesus, als dem endgültigen Opfer. Für uns heute würde das die Ermutigung sein, festzustehen in unserem Vertrauen in die reine, unvermischte Gnade unseres Herrn und Erlösers Jesus. Aber auch diese Ermutigung ist nichts Neues. Schon die frühe »Ekklesia« bekam zu hören:

**3 Ihr Lieben, da es mich drängt, euch zu schreiben von unser aller Heil, halte ich's für nötig, euch in meinem Brief zu ermahnen, dass ihr für den Glauben kämpft, der ein für alle Mal den Heiligen anvertraut ist.<sup>21</sup>**

Das Wort »bekennen« hat im Grundtext die Bedeutung von »anerkennen«, »übereinstimmen«, »zustimmen«. Was erkennen wir an? Womit stimmen wir überein? Wem stimmen wir zu? Jesus selbst!

Was ist das Bekenntnis unserer Hoffnung; unsere vertrauensvolle Erwartung von Gutem? Wir erklären, dass nichts zwischen Gott und uns steht. Wir stimmen Jesus zu, dass seine Gebete erhört worden sind. In der Nacht, in der er verraten worden ist, betete Jesus für uns:

**20 Ich bete nicht nur für diese Jünger, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben werden [das sind wir!].**

**21 Ich bete für sie alle, dass sie eins sind, so wie du und ich eins sind, Vater – damit sie in uns eins sind, so wie du in mir bist und ich in dir bin, und die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.**

**22 Ich habe ihnen die Herrlichkeit geschenkt, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind –**

**23 ich in ihnen und du in mir, damit sie alle zur Einheit vollendet werden. Dann wird die Welt wissen, dass du mich gesandt hast, und wird begreifen, dass du sie liebst, wie du mich liebst.<sup>22</sup>**

Wie reagiert der Vater darauf? *„Komm zu mir. Sprich mit mir. Sei mir ganz nahe. Alles, was ich habe, gehört dir. Komm, und habe Teil an deinem Erbe. Komm und empfang!“*

Nimm irgendeine Verheißung und erfahre, dass der, der es versprochen hat, für immer treu und zuverlässig ist.

- Wir Christen sollten ein hoffnungsvolles Volk sein, aber ein durcheinander gebrachtes Evangelium hat uns zu Leuten gemacht, die in Wunschdenken gefangen sind.
- Wir sollten stark im Glauben sein, aber die Religion hat uns mit Enttäuschungen geschwächt.

Wenn du von der Religion ernüchert und entzaubert worden bist, ist die gute Nachricht, dass Gott Hoffnung für dich hat, eine gute Hoffnung, von der Art, die andauert. Wo ist diese Hoffnung zu finden? In seiner Gnade:

**16 Es ist unser Herr Jesus Christus selbst, und Gott, unser Vater, der uns liebt und in seiner Gnade immerwährenden Trost und eine verlässliche Hoffnung geschenkt hat.<sup>23</sup>**

21 Judas 3; Lutherbibel, 2017

22 Johannes 17,20-23; Neues Leben. Die Bibel, 2017; Ergänzung von mir

23 2. Thessalonicher 2,16; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

- Die Hoffnung ist ein Seil, das uns an eine Wahrheit bindet, die wir noch nicht erlebt haben.
- Deine Hoffnung ist nur so gut wie die Wahrheit, an die sie gebunden ist.

Gott hat uns in seine »Familie« aufgenommen. Du bist nicht ein »Soldat in Gottes Heer«; und auch kein »Diener in seinem Haushalt« – du bist sein Kind, innigst geliebt.

Paulus kann aus seiner Erfahrung sagen:

**5 Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.<sup>24</sup>**

Bitte Gott nicht, dir Hoffnung zu geben. Bitte ihn, seine Liebe zu dir zu offenbaren. Das wird er tun. Das hat er getan.

- ◆ Seine Liebe zu kennen bedeutet, zu wissen, dass du deinem Vater vertrauen kannst.

Er hat versprochen,

- ★ sich um dich zu kümmern,
- ★ über dich zu wachen,
- ★ alle deine Bedürfnisse zu befriedigen,

also erwarte gute Dinge von ihm.

Gott ist unser Papa, nicht unser Feind. Wenn wir das denken, irren wir uns. Wir brauchen eine neue Art von Beziehung zum Vater, die Angst und Misstrauen, Furcht und Schuld vertreibt. Die uns erlaubt, hoffnungsvoll und freudig, vertrauensvoll und mitfühlend zu sein. Wir müssen von der schlechten Nachricht zur guten Nachricht bekehrt werden, vom »nichts erwarten« zum »alles erwarten«.

In dieser Welt magst du für deine Fehler Konsequenzen ertragen müssen. Du könntest gefeuert, abgelehnt, geschieden und sogar getötet werden. Aber dein Vater im Himmel wird dich niemals abschreiben, wenn du eine schlechte Wahl triffst. Seine Gnade ist größer als dein Fehlverhalten.

**38 Denn ich bin überzeugt: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Teufel, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,**

**39 weder hohe Kräfte noch tiefe Gewalten – nichts in der ganzen Schöpfung kann uns von der Liebe Gottes trennen, die uns verbürgt ist in Jesus Christus, unserem Herrn.<sup>25</sup>**

Paulus war von Gottes Liebe überzeugt. Bist du das auch? Oder musst erst davon überzeugt werden? Du musst seiner Liebe vertrauen, dich an sie klammern, sie niemals vergessen. Alles andere wird vergehen, aber seine Liebe währt ewig. Es ist die eine Sache, an der du dich festhalten kannst.

---

24 Römer 5,5; Einheitsübersetzung, 2016

25 Römer 8,38-39; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

Der Glaubende, der sich seiner Einheit mit Gott sicher ist, wird ein starkes Vertrauen haben, denn die Zukunft des Herrn ist seine Zukunft.

**23 Lasst uns festhalten am unverrückbaren Bekenntnis der Hoffnung, denn treu ist, der die Verheissung gab.<sup>26</sup>**

Hoffnung ist die Frucht der Liebe, also bleibe in seiner Liebe und lass dich von nichts bewegen.

Wenn das Leben dich erschüttert und auf den Kopf stellt, dann klammere dich an den Einen, der treu ist.

Gott segne dich!

---

26 Hebräer 10,23; Zürcher Bibel, 2007